

einer Sache, über ein überraschendes Ereignis u. s. w. antworten wir bedeutungsvoll: Wô kém der Deivel zum Páf? Wo kommt der Teufel zum Pfaff? — Wann der Deivel midd as, da rascht en alt op engem Meschkóp, wenn der Teufel müd ist, ruht er manchmal auf einem Misthaufen aus, sagt das Volk, wenn eine armselige, verlassene, unglückliche Dirne gefallen ist. — Wé der Deivel d'Schlësser gesét huot, gông em bei Rémech de Sâk op; als der Teufel die Schlösser säete, ging ihm bei Remich, in dessen Umgebung mehrere Schlösser liegen, der Sack los. — Endlich sagen wir, wenn Regen und Sonnenschein zu gleicher Zeit eintreffen: Der Deivel schlét séng Fra, hié lâcht a' sie kreischt; der Teufel prügelt sein Weib; er lacht und sie weint. Hier wird eine Naturerscheinung wieder volksmäßig gedeutet, was immer uralte Mythen verrät, schreibt Grimm (D. Myth. S. 565.) Von schnell wechselndem Regen und Sonnenschein, sagt man sprichwörtlich: Der Teufel bleicht seine Großmutter, de düvel bleket sin möm; donert's und Sonne scheint dazu: der Teufel schlägt seine Mutter, daß sie Öl gibt. Französisch: le diable bat sa femme et marie sa fille, wenn's im Sonnenschein regnet. Italienisch: le nozze diavolo, des Teufels Hochzeit. Am Niederrhein sagt man: Frau Holle hat Kirmes. (Mannhardt, G. M. 260). Hierzu, sagt Grimm (D. Myth. 566) muß die Erklärung des knisternden Feuers und des Erdbebens gehalten werden. Wenn das Feuer knistert, heißt es: Lofje (Gott des Feuers) gibt seinen Kindern Schläge. Der Name wird also für Feuer und Teufel gebraucht. (Grimm, D. Myth. S. 148.) Die nordische Fabel leitet das Erdbeben aus den Zuckungen des gefesselten Loki, dem Gifftropfen auf sein Antlitz niederfallen. Die Letten sagen: Drebkuls prügelt die Erde, daß sie zittert. (Grimm, D. Myth. S. 473.) Unser Beispiel nennt statt der Mutter des Teufels die Frau. Ich glaube nicht, daß man das heidnische Alter dieser Vorstellungen bezweifeln könne. (Grimm, D. Myth. S. 566.) Endlich sagen wir: en huot der Deivel am Leif, er hat den Teufel im Leib, wie wir oben gesehen: en as rôsen ewé siwen Deivelen, und dann: der Deivel sch—kémols op e klänge Kóp, wenn wir von einer Erbschaft reden, welche einem bereits Begüterten und Wohlhabenden zugefallen ist.

Weiler zum Turm, Ende März 1884.

Wallfahrten, Bittgänge und Gnadenorte im Großherzogtum Luxemburg, in älterer und neuerer Zeit.

Von Pfarrer Martin Blum.

Wallfahrten in der Pfarrei Wolflingen.

2. Wallfahrt zu den 14 hh. Nothelfern in der Wolflinger Klause am Pfingstmontag. — Schluß. — Für die 14 hh. Nothelfer insgesamt hat unsere heil. katholische Kirche kein eigenes Fest eingesetzt, sondern sie werden ein jeder für sich an den ihnen bestimmten Tagen einzeln verehrt. Zu Wolflingen geschieht dies in der Pfarrkirche in den Abendandachten jener Sonntage, welche den betreffenden Festen folgen, und zwar in der Art und Weise, wie sie Hr. Pfarrer Weis in seiner „Andacht zu den vierzehn hl. Nothelfern“¹⁾ eigens für seine Pfarrei hat drucken lassen. Das Volk zu Wolflingen und die Andacht liebt diese Methode gar sehr.

¹⁾ Dieses Büchlein können wir allen Verehrern der 14 hh. Nothelfern nur auf's beste empfehlen.